

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 6

Artikel: Exklusiv
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exklusiv

Es folgen exklusive Nachrichten aus erstklassigen israelischen Quellen, die in aller Regel höchst verlässlich sind.

Noch immer richtet sich ein erstes Augenmerk auf die koreanische Halbinsel.

Rakete: War es Sabotage?

Am 16. April 2017 explodierte eine nordkoreanische ballistische Rakete in der Nähe der Hafenstadt Sinpo - nur Sekunden nach dem Abschuss. Die Explosion fiel mit der Ankunft des amerikanischen Vizepräsidenten Pence in Seoul zusammen, der mit den Südkoreanern die angespannte Lage auf der Halbinsel beredete.

Analytiker schliessen nicht aus, dass der Raketenstart sabotiert wurde. Sie erinnern an gescheiterte nordkoreanische Raketenstarts, so gegen Ende März 2017 und dann wieder am 5. April 2017, als eine Rakete jäh ins Japanische Meer stürzte. Zum letzten Fehlversuch vom 16. April 2017 werden vier Ansätze genannt:

- Sabotage an den Treibstoff-, Lenk- und Kommunikationssystemen oder an der Abschussrampe.
- Sabotage am Kontrollsystem, Veränderung am Flugbefehl, an der Zündung oder Eingabe des Befehls zur Selbstzerstörung (wenn ein Aufprall auf bewohntem Gebiet oder der Übergang in Feindeshand befürchtet wird).
- EKF gegen die Einsatzzentrale durch elektromagnetische Impulse, damit die Verbindung zur Rakete abbricht.
- Cyberangriff auf Zentrale und Rakete.

Parade ohne KN-08 und KN-11

Wie die Analyse der nordkoreanischen Parade vom 15. April 2017 ergibt, verzichtete der Machthaber, Kim Jong-un, die beiden Interkontinentalraketen KN-08 und KN-11 vorzuführen. Von beiden Raketen wird vermutet, dass sie das amerikanische Festland, namentlich die Pazifikküste mit den Staaten Washington, Oregon und Kalifornien, erreichen könnten.

Erstmals zeigte Nordkorea eine Rakete, die von Unterseebooten abgefeuert werden kann. Der Verzicht auf die Vorfüh-



Am 17./18. April 2017 näherten sich russische Tu-95-Fernbomber Alaska.

rung der beiden für die USA gefährlichsten Raketen wird unterschiedlich bewertet. Entweder waren die beiden Waffen noch nicht bereit; oder dann woll Kim Jong-un die Spannungen nicht weiter anheizen.

Russland verlegt Truppen

Die russischen Streitkräfte verstärkten ihre Präsenz an der Grenze zu Nordkorea. Die Stadt Wladiwostok liegt nur 13 Kilometer von der Grenze entfernt. Die Verlegung umfasste Panzer, Artillerie und acht Boden-Luft-Raketen-Systeme.

In Wladiwostok befindet sich das Hauptquartier der russischen Pazifikflotte. China verlegte bereits 150 000 Mann an die nordkoreanische Grenze.

Plant US Navy zweiten Schlag?

Im östlichen Mittelmeer bringen sich Einheiten der amerikanischen Mittelmeerflotte vor dem Sinai in Stellung. Auf dem entmilitarisieren Sinai nistete sich der ISIS ein. Im Zentralmassiv des Jabal Halal grub er unterirdisch weitläufige Tunnel- und Höhlenanlagen («Tora Bora im Sinai»). Ein Angriff auf die ISIS-Stellungen wäre

der zweite Schlag nach der Tomahawk-Attacke auf al-Shayrat, wo Marschflugkörper einen Fünftel der syrischen Flugwaffe ausschalteten. Der ägyptische Präsident al-Sisi besprach die ISIS-Gefahr am 3. April 2017 mit Donald Trump.

Für den Angriff auf den ISIS kämen Tomahawks und GBU-43B in Frage.

Syrien: Luftwaffe in Sicherheit

21 Tage nach dem Tomahawk-Schlag gegen al-Shayrat verlegte die syrische Luftwaffe alle ihre Flugzeuge auf den russischen Stützpunkt Hmeimim bei Latakia. Die Syrer fliegen nun unter dem Schutz der russischen Flak-Systeme S-300 und S-400.

Damit glaubt Syrien seine Luftwaffe zu schützen. Syrische Offiziere haben jetzt Zugang zu den russischen Systemen, die alle Flugbewegungen über Syrien erfassen. Ebenso arbeiten sie nun in der Nähe der SIGINT-Aufklärung, die der russische GRU in Hmeimin installierte.

Tu-95 nähern sich Alaska

Am 18. April 2017 näherten sich zwei russische Tu-95-Bomber (NATO: «BEAR») Alaska bis auf 55 Kilometer.

Von der US Air Force stieg eine AWACS-Maschine auf, nachdem die Russen die amerikanische Identifikationszone verletzt hatten.

Am 17. April 2017 hatten sich zwei Tu-95 Alaska bei der Insel Kodiak auf 100 Kilometer genähert, worauf sie zwei F-22 und eine E-3 abfingen.

red. 